

CIBA-Pavillon an der Basler Mustermesse 1946 : Entwurf und Ausführung : Fritz Bühler SWB/VSG und Numa Rick SWB/VSG, Graphiker, Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-26357>

Nutzungsbedingungen

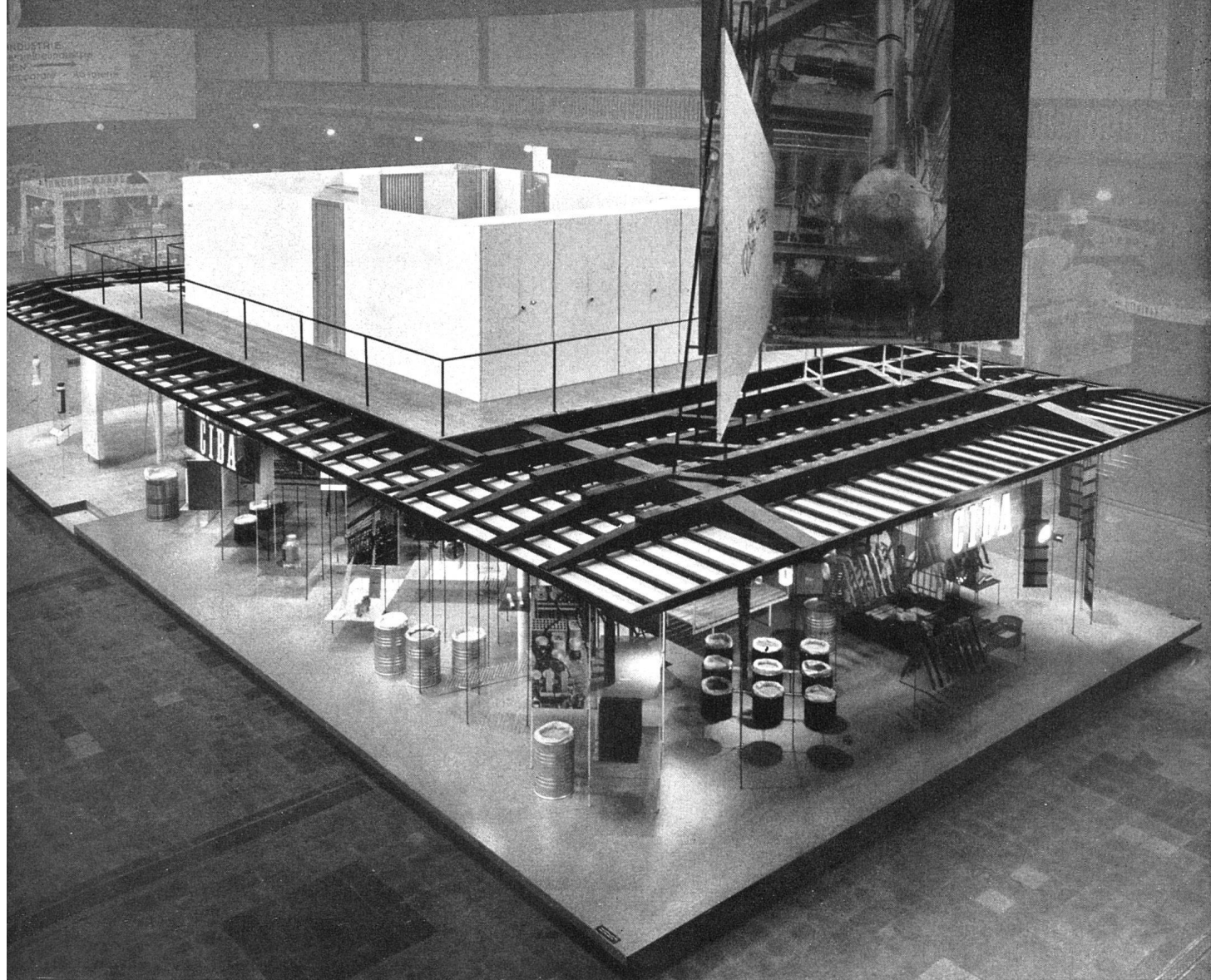
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



to: AGEFOBA, Basel

Gesamtansicht von oben, rechts die dem Besucherstrom zugekehrte Seite mit den beiden Panneaux

CIBA-Pavillon an der Basler Mustermesse 1946

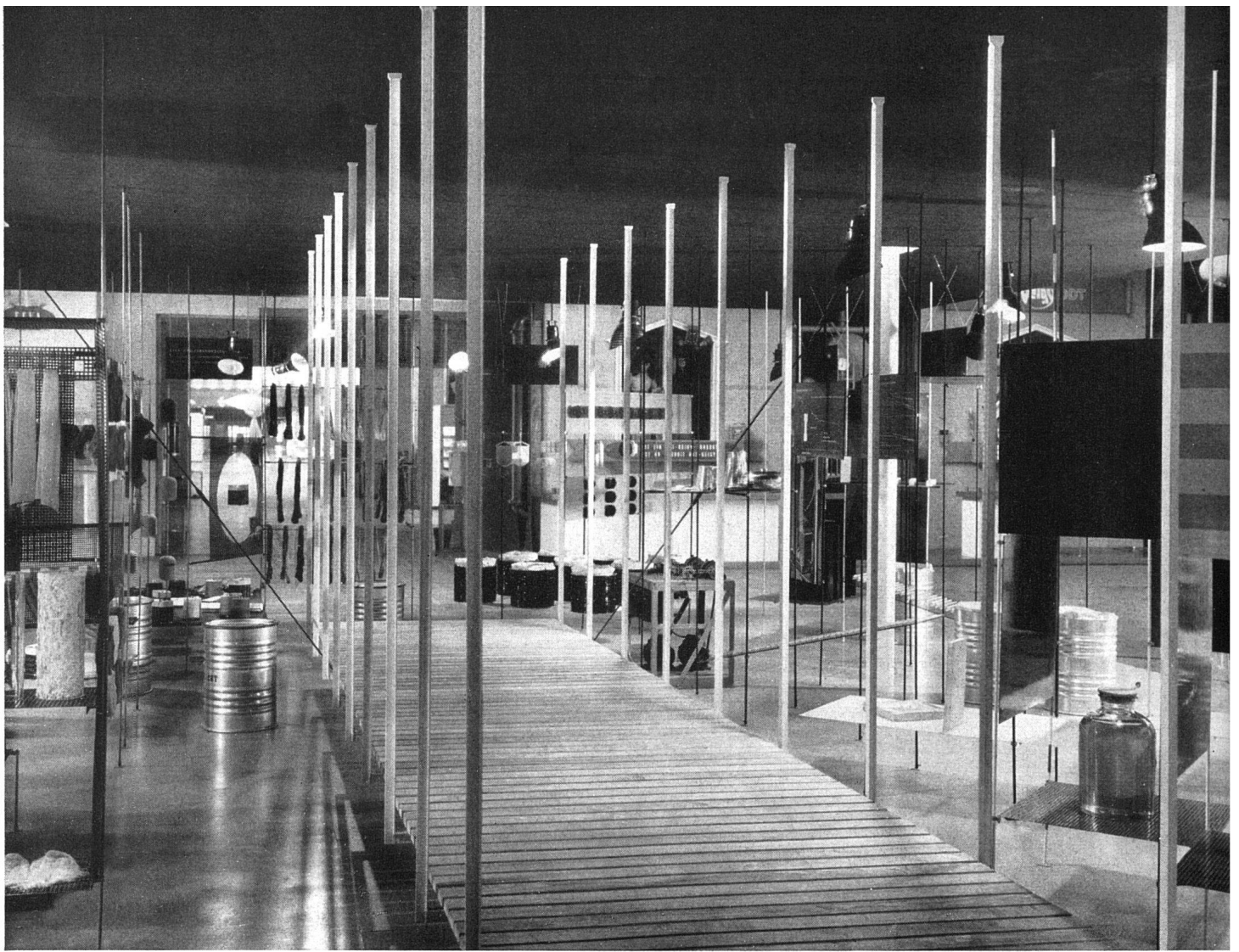
Entwurf und Ausführung: Fritz Bühler SWB/VSG und Numa Rick SWB/VSG, Graphiker, Basel

Bemerkungen der Redaktion

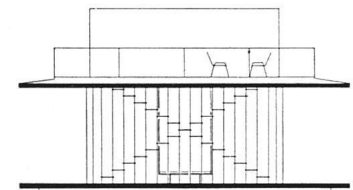
Wir veröffentlichen den Ciba-Stand an der diesjährigen Mustermesse nicht nur seiner ausstellungs-graphischen Schönheit und Eleganz wegen, sondern auch darum, weil wir es gleichzeitig mit einem äußerst anregenden Beispiel experimenteller Architektur zu tun haben.

Die mit dem Entwurf beauftragten Graphiker gingen vom Leitgedanken der Messe aus, wonach diese erste Friedensveranstaltung nicht nur schweizerischer, sondern ebenso internationaler Exportwerbung zu dienen

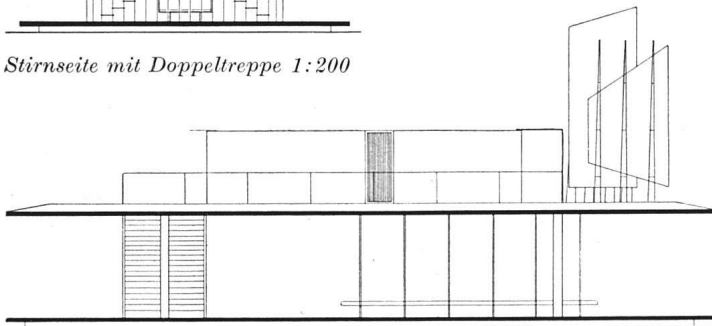
hat und infolgedessen ein möglichst umfassender Überblick über die Ciba-Produktion gegeben werden sollte. Zum ersten Mal beteiligte sich daher das Unternehmen an der Mustermesse mit einer repräsentativen Gesamtschau, während dem es in früheren Jahren mit kleineren, auf die verschiedenen Messeabteilungen verteilten Einzelständen vertreten war. Dieser Wunsch der Ciba-Direktion wurde durch die Absicht der Messeleitung, inskünftig die Halle III ausschließlich der Chemischen Industrie zur Verfügung zu stellen, noch begünstigt. Das Unternehmen entschloß sich daher zu einem Pavillon beträchtlichen Ausmaßes und zu außergewöhnlichen Aufwendungen.



Blick ins Innere des Pavillons mit Besuchersteg

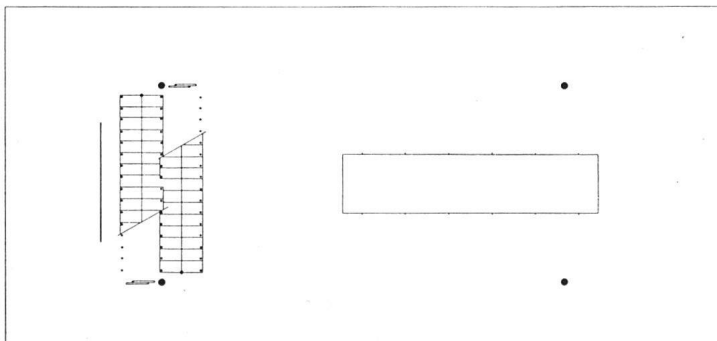


Stirnseite mit Doppeltreppe 1:200



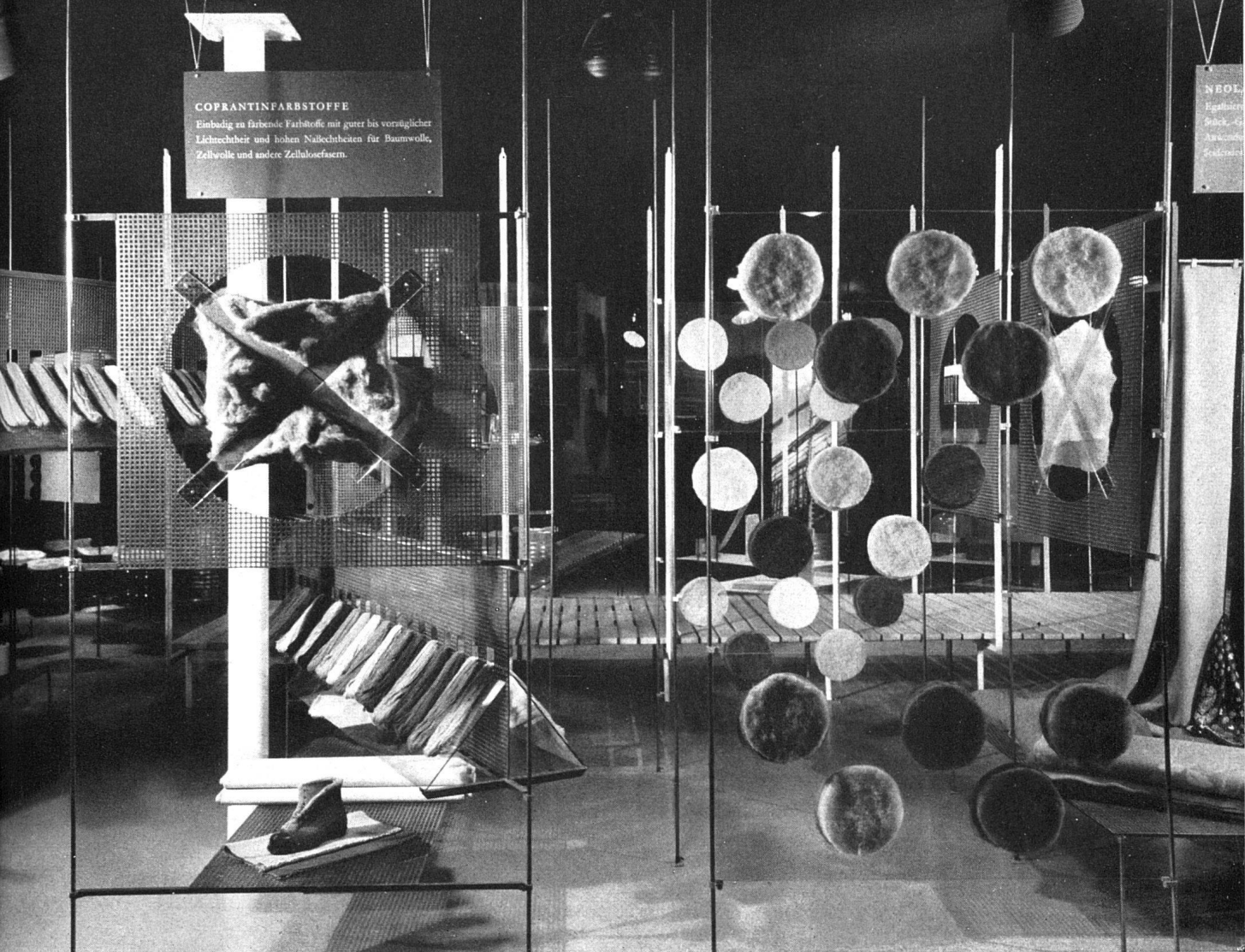
Längsseite 1:200

Grundriß, links Treppen, rechts Besuchersteg (18 x 9 m)



Das architektonische Prinzip des Pavillons ist höchst einfach: Zwei freischwebende horizontale Platten, die vom Hallenboden abgehobene Boden- und die von vier weißen Metallsäulen getragene, schwarz gestrichene Deckenplatte, bilden den allseitig offenen Ausstellungsraum. In diesen Raum, unter restloser Ausnützung desselben, jedoch unter Wahrung einer überraschenden Durchsichtigkeit, ist das Ausstellungsgut in einer überreichen Fülle hineingehängt – gespannt – gelegt, und zwar nach ebenso klaren sachlichen als künstlerischen Ordnungsprinzipien. Der Besucherstrom gleitet an dieser farbenprächtigen, glitzernden, leuchtenden, schwebenden Ciba-Produktion vorbei, beeindruckt von den vielseitigen Leistungen dieses weltweiten chemischen Basler Großunternehmens.

Der für bestimmte Produkte sich intensiver interessierende Messebesucher kann in die märchenhafte Produktfülle tiefer eindringen und zwar über einen wiederum vom Boden leicht abgehobenen Laufsteg, von wo aus er



Fotos: AGEFOBA, Basel

Teilansicht, Coprantinfarbstoffe für Baum- und Zellwolle

in Ruhe die ihn besonders interessierenden Dinge und Fragen mit oder ohne Erläuterungen des Aufsichtspersonals studieren kann. Wer sich noch eingehender zu unterhalten wünscht, wird über den einen der beiden sich kreuzenden, in ein dichtes System weißer Vertikalstäbe eingehängten Treppenläufe auf das Dach des Pavillons und in die dort in einem besonderen Aufbau untergebrachten Besprechungskabinen geleitet. Dieser Aufbau bildet zusammen mit den beiden freischwebenden großen Tafeln von eigenwilliger Formgebung, die eine mit einem chemischen Formelzeichen, die andere mit einer Werkphoto gekennzeichnet, die Bekrönung des Pavillons. Die luftige Doppeltreppe, der schwebende Laufsteg und die übrigen Architekturelemente erinnern an konstruktivistische Bühnenbauten und ans totale Theater, und darin liegt die raumexperimentelle Bedeutung dieses durch und durch aktivierten Ausstellungsstandes.

Der Gedanke der Experimental-Architektur erschöpft sich im architektonischen Raum und Rahmen noch

nicht; sie wird auch in der Darbietung des Ausstellungsgutes weitergeführt. Seine Reichhaltigkeit wird gleichzeitig zu einer Fülle verschiedenartigster Form-, Material- und Farbelemente. Mit verschwenderischer Phantasie und virtuoser Sicherheit wird hier mit runden, gebogenen, eckigen, durchsichtigen, undurchsichtigen, durchbrochenen, metallischen, gläsernen, farbigen, plastischen, flächigen und linearen Formelementen konzertiert, ohne Wesen und Wert des einzelnen Produktes (und Instrumentes) auch nur im geringsten zu verfälschen. Darin äußert sich bestes darstellungsgraphisches Können und als dessen sichere Grundlage ausgesprochenes technisches und architektonisches Form- und Raumgefühl. Das Ausstellungsgut ist und bleibt *Mittel und Zweck* in einem, und deswegen bedeutet dieser Pavillon einen Höhepunkt schweizerischer Ausstellungskunst. Das ist Experimental-Graphik und Experimental-Architektur, wie wir sie heute als Anregung brauchen, um in beiden Gebieten auf sicherem Wege voranzukommen. *Alfred Roth*



Ausschnitt Längsfront, oben links Rückseite Photopanneau, rechts Kabinenaufbau

Doppeltreppe (vor der Montage des Ausstellungsgutes). Die Eichenritte sind in ein System weißer Stäbe eingehängt Photos: AGEI

